

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abz. teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir ohne Gewähr. Kabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen blässlich wick. Erschließungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Bezugspreise: Monatl. durch Post 1.80 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tel. 321.

Nummer 141

Altensteig, Mittwoch, den 21. Juni 1933

58. Jahrgang

Treuhänder beim Reichsarbeitsminister

Berlin, 20. Juni. Reichsarbeitsminister Franz Seidte hatte die neuernannten Treuhänder der Arbeit zum 20. d. Mts. zu einer Aussprache in das Reichsarbeitsministerium eingeladen. Der Reichsarbeitsminister begrüßte die erschienenen Treuhänder und dankte ihnen zugleich auch im Namen des Herrn Reichsanzlers für die Bereitwilligkeit, das überaus wichtige und verantwortungsvolle Amt eines Treuhänders der Arbeit zu übernehmen. Mit der Ernennung der Treuhänder hätten, so führte der Reichsarbeitsminister u. a. aus, die Schlichter ihre Tätigkeit beendet. Er sehe es für seine Pflicht an, den bisherigen Schlichtern für ihre Mithewaltung seinen Dank auszusprechen.

Der neue autoritäre Staat stellt sich vollkommen anders zur Wirtschaft als der bisherige liberal-demokratische Staat. In Zukunft erhebt der Staat auch gegenüber der Wirtschaft den unbedingten Führungsanspruch. Die Wirtschaft hat dem Volke zu dienen und Aufgabe des Staates ist es, darüber zu wachen, daß dies auch geschieht. Wir haben heute einen in seinen Fundamenten neugegründeten Staat, aber noch eine in ihren Grundzügen im wesentlichen unveränderte Wirtschaft. Das zeigt sich vor allem noch in unserem wirtschaftlichen und sozialen Verbundwesen, das noch einer gründlichen Erneuerung im Geiste der nationalen Revolution mit dem Ziele einer berufsständischen Ordnung harret. Bis dieses Ziel erreicht ist, muß der Staat die Treuhänderschaft für die Arbeit selbst übernehmen und das alte System in eine neue Ordnung überleiten, in der auch die Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen Aufgabe der berufsständischen Selbstverwaltung ist. So sind die Treuhänder der Arbeit geschaffen und vom Reichsanzler ernannt worden, um anstelle der Vereinigungen von Arbeitnehmern, einzelner Arbeitgeber oder der Vereinigungen von Arbeitgebern rechtsverbindlich die Bedingungen für den Abschluß von Arbeitsverträgen zu regeln, um für die Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens zu sorgen und um bei der Vorbereitung der neuen Sozialverfassung mitzuarbeiten. Die Treuhänder verkörpern die höchste Staatsautorität und sind daher lediglich an die Richtlinien und Weisungen der Regierung gebunden.

In der Aussprache mit den Treuhändern wurde festgestellt, daß der Wille der Reichsregierung, wonach für die notwendige Uebergangszeit die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen grundsätzlich in Geltung bleiben müssen, und daß es die Pflicht aller Beteiligten sei, die in den Tarifverträgen getroffenen Regelungen, soweit sich ihre Veränderung nicht als unumgänglich notwendig erweise, grundsätzlich aufrecht zu erhalten, auch als Richtlinie für die Arbeit der Treuhänder zu gelten hat. Würde sich dennoch die Veränderung einzelner Tarifverträge als unbedingt erforderlich erweisen, so sind die Treuhänder im Rahmen der Weisungen der Reichsregierung vollkommen frei in ihren Entscheidungen und fällen diese autoritär. Schlichtungsverhandlungen, wie sie bisher nach dem liberalistischen und marxistischen Klassenkampfprinzip stattgefunden haben, gibt es in Zukunft nicht mehr. Das schließt aber nicht aus, daß die Treuhänder sich mit den Führern der beteiligten Berufe und ihrer Verbände zwecks Unterrichtung in Verbindung setzen und ihre Entscheidung vorbereiten. Im übrigen müssen die Treuhänder in engstem Einvernehmen mit den zuständigen Verwaltungsstellen der Länder arbeiten, wobei ihnen jede Unterstützung der Landesregierungen zugesagt worden ist.

Unterrichtskräfte für den Arbeitsdienst benötigt

Berlin, 20. Juni. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Auf die geistige Betreuung der Arbeitsdienstwilligen wird wie bekannt sehr großer Wert gelegt. Es ist daher notwendig, geeignete Kräfte für die geistige Betreuung, d. h. Männer, die durch ihre Vorbildung befähigt sind, staatspolitischen Unterricht zu geben, für die Lager des Arbeitsdienstes heranzuziehen. Schon vor einigen Tagen ist in der Presse darauf aufmerksam gemacht worden, daß für diesen Dienstzweig namentlich Junglehrer geeigneter erscheinen, die anderweitig wenig Aussicht auf Anstellung haben. Auch solche Lehrer die über 25 Jahre alt sind, sind aber im Arbeitsdienst betätigen wollen, können durch Meldung durch die zuständigen Stellen — Nationalsozialistische Gauverbände für den Arbeitsdienst und Sachbearbeiter des Arbeitsdienstes bei den Landesämtern des Stahlhelms — in den Arbeitsdienst eingereiht werden. Neben diesen Lehrkräften können ferner andere staatspolitisch genügend vorgedildete und über ein hinreichendes Wissen und Können verfügende, für den Unterricht befähigte Männer eingestellt werden. Auch diese melden sich bei den obengenannten zuständigen Stellen. Für alle gilt, wie schlichterhandelt, daß sie in den Arbeitsdienstlagern mindestens vier Wochen praktisch tätig sein müssen, weil niemand im Arbeitsdienst Führer werden darf, der nicht vorher durch die praktische Tätigkeit im Arbeitsdienst die unbedingt notwendige Fäähung mit dem Lagerseelsorgepersonal erhalten hat.

Gespannte Lage in Oesterreich

Zwiespalt im Ministerrat - Angebliche Geständnisse der Attentäter

Zwiespalt im Ministerrat

Wien, 20. Juni. Wie verlautet, ist der Antrag auf Verbot der NSDAP im österreichischen Ministerrat von Sicherheitsminister Fey gestellt worden. Die einstimmige Annahme wurde nur dadurch erreicht, daß sich Vizkanzler Winkler, Innenminister Schumy und Sozialminister Kerber der Stimme enthielten, um die bereits erstarrte Frage der Kabinettsdemission nicht akut werden zu lassen.

Im Zusammenhang mit dem Verbot der NSDAP ist die Nachricht recht interessant, daß bei einer kleinen, ganz zwanglosen Sonnwendfeier in Schönbrunn in den allerletzten Tagen, als die Belastung der Nationalsozialisten mit allen Störungsversuchen und Anschlägen bereits abgemindert war, 159 Beitritts-erklärungen zur NSDAP erfolgten.

Auch die Mandate verloren? — Alarmbereitschaft von Militär und Polizei

Die unmittelbare Wirkung des Verbotes der politischen Betätigung der Nationalsozialistischen Partei erstreckt sich, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, auch auf die Unterlassung jeder parteipolitischen Tätigkeit in nationalsozialistischem Sinne, auf die Auflösung der Parteioptionen, auf Unterbindung jeglichen Verkehrs in den Vereinslokalitäten, auf Unterlassung der Verwendung von Papier und Stempeln mit Parteiaufdrucken und auf das Tragen von Parteiabzeichen. Die Parteipresse wird, wenn ihr weiteres Erscheinen überhaupt in Frage kommt, sich vollkommen umstellen und weder hinsichtlich der nach dem Pressegesetz vorgeschriebenen Angaben oder Eigentümer, Herausgeber und Druckort, noch auch im Inhalt der Aufsätze die Beziehung zur Partei erkennen lassen.

Eine weitere Frage, die aber im heutigen Ministerrat noch nicht entschieden worden ist, betrifft die Mandate der nationalsozialistischen Abgeordneten in den Landtagen und im Bundesrat. Nach Auffassung maßgebender Stellen können diese Mandate, da sie eine parteipolitische Tätigkeit in verbotenem Sinne ermöglichen, annulliert werden. Die verfassungsrechtliche Frage soll noch geklärt werden. Die Vertreter des Landbundes in der Regierung haben sich bisher stets gegen eine Abregulierung der nationalsozialistischen Partei ausgesprochen und die Meinung vertreten, daß man nicht die Partei als solche verantwortlich machen dürfe. In welcher Form die Landtagsminister trotzdem das Zustandekommen des Ministerialbeschlusses ermöglicht haben, ist noch nicht bekannt. Nach einer Version sollen sie für den Beschluß gestimmt haben, nach einer anderen Version hätten sie sich der Stimme enthalten. Sämtliche Garnisonen Oesterreichs sowie der Polizei sind in Alarmbereitschaft.

Das uneingetragene Ziel des Herrn Dr. Dollfuß und seiner Freunde ist die Wiederherstellung der Habsburger-Herrschaft. Es ist bezeichnend, daß wie in Wien zuverlässig verlautet, der Führer der ungarischen „Legitimitäten“, Graf Hungady, in den nächsten Tagen mit anderen ungarischen Anhängern der Habsburger nach Wien kommen will, um mit den österreichischen „Legitimitäten“ Fühlung zu nehmen. Es soll dadurch eine Art von Gegengewicht gegen den Berliner Beschluß des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös geschaffen werden.

Wiener amtliche Darstellung der Vorfälle in Krems

Wien, 20. Juni. Zu den Vorfällen in Krems meldet die Amtliche Nachrichtenstelle: Am Montag nachmittags marschierte vom Egelsee, unweit von Krems, wo eine Schießübung abgehalten worden war, eine Abteilung der Hilfspolizei in Stärke von 56 Mann und hinter ihr eine Kompanie des Infanterieregiments Nr. 6 nach Krems zurück. Während des Marsches wurden von zwei bisher unbekanntem Tätern gegen die Hilfspolizeiabteilung drei Handgranaten geschleudert. Zwei Handgranaten explodierten innerhalb der Abteilung, die dritte wurde von einem Hilfspolizisten aufgefangen und geistesgegenwärtig auf das freie Feld hinausgeworfen, wo sie ohne Schaden anzurichten, explodierte.

Von der Abteilung wurden 30 Mann verletzt, 16 Mann wurden in das Spital gebracht, 3 davon sind schwer verletzt. Außer den Hilfspolizisten wurde ein Zivilist, ein pensionierter Portier der Tabakfabrik in Krems, Magda, der Blumen pflichtete, verletzt. Den Tätern von denen Personenbeschreibungen vorliegen, gelang es zu flüchten. Ihre Verfolgung durch Gendarmen und Militär wurde aufgenommen. Der Bezirkshauptmann von Krems hat für die Gemeinden Krems, Stein und Mautern zum Schutze vor Sicherheit und Eigentum mit sofortiger Wirksamkeit entsprechende Maßnahmen angeordnet. Die Hausüren müssen um 8 Uhr, die Schanklokale um 9 Uhr geschlossen sein. Ansammlungen und Gruppenbildungen in den Straßen sind verboten. Zur Verhärkung des Sicherheitsdienstes wurden von Wien die Gendarmen-Schulabteilung und eine Gruppe der Krems-

minialbeamtenabteilung entsendet und außerdem wurde die Garnison Krems entsprechend verstärkt. In der Stadt wurde die Ruhe nicht gestört. Die Bevölkerung ist über das Bombenattentat entrüstet.

Angebliche Geständnisse der Attentäter

Wien, 20. Juni. Der Haupttäter in dem Kremser Attentat ist noch in der Nacht in der Person des 18jährigen Lehrlings (Johannes) Josef Hofels festgenommen worden. Dieser hatte die beiden zusammengebundenen Handgranaten von seinem Bruder Hans, der der Garnison Krems als Wehrmann angehört, erhalten. Die dritte Handgranate war von einem 17jährigen Burshen geworfen worden, der aber noch flüchtig ist. Hans Hofels war Zeuge des Anschlages und gab den beiden Tätern Anweisungen zum Werfen der Handgranaten.

Nach in der Nacht wurde die gesamte Bezirksparteileitung der NSDAP in ihren Wohnungen verhaftet und im Militärkraftwagen nach Wien gebracht in das Landgericht. Unter den Verhafteten befindet sich ein aktiver Oberleutnant der Garnison Krems, Brandner, und der Chefredakteur der „Landzeitung“ in Krems, Dr. Haber. Insgesamt wurden 18 führende Personen der NSDAP in Krems verhaftet.

Geständnis des Kremser Haupttäters

Wien, 20. Juni. Eine Verlautbarung des Sicherheitsdirektors für Niederösterreich zu dem Vorfalle in Krems besagt, daß der in Haft genommene Haupttäter, der 21jährige Handlungsgehilfe Herbert Josef in Krems, der SA-Schwarzführer des nationalsozialistischen Pioniersturms 740 sei, ein Geständnis abgelegt habe. Josef, der selbst durch Sprengstücke eine leichte Verletzung an der Wange erlitten hat, soll weiter zugegeben haben, daß an dem Attentat ein zweiter SA-Mann des Pioniersturms, Adolf Reichselbaum, mitgewirkt hat. Nach Reichselbaum wird gefahndet. Im Verlaufe der Nacht wurden in Krems 20 weitere Verhaftungen von Angehörigen der nationalsozialistischen Partei vorgenommen.

Neuer Sprengstoffanschlag südlich von Wien

Wien, 20. Juni. Auf eine Holzbrücke über die Flügelbahn Pöfing—Kaltenleutgeben am Rande des Wiener Waldes, südlich von Wien, wurde nachts ein Sprengstoffanschlag verübt, der die Holzbrücke zerstörte und auch das Mauerfundament stark beschädigte. Die Eisenbahnschienen blieben unversehrt. Die Täter sind entkommen.

Die „Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung“ verboten

Wien, 20. Juni. Die „Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung“, das Hauptblatt der NSDAP, ist verboten worden. Der in Gang befindliche Druck der Morgennummer wurde von Kriminalbeamten angehalten. Dem verantwortlichen Schriftleiter wurde aufgetragen, sich zur Verfügung der Polizei zu halten.

Oberleutnant Cohrs schildert seine Erlebnisse

Berlin, 20. Juni. Der nach seiner Ausweisung aus Oesterreich in Berlin eingetroffene Oberleutnant Cohrs schilderte vor Vertretern der Presse seine Erlebnisse in Oesterreich.

Eineleitend wies Oberleutnant Cohrs darauf hin, daß er während des Krieges am Isonzo und an der Glava gekämpft und auch den Tiroler Kriessorden erhalten habe. Der Dank für seine langjährige Tätigkeit in Oesterreich sei ihm schon vor zwei Jahren in der Form eines Ausweisungsbefehles ausgestellt worden. Von der Ausweisung habe man dann zwar Abstand genommen. Er habe aber in den letzten zwei Jahren bei seiner Vortrags-tätigkeit nur noch über deutsche Verhältnisse sprechen dürfen. In den jüngsten Vorfällen erklärte Oberleutnant Cohrs, daß er bei seinem Verhör, auf das er vier Stunden im Gefängnis hatte warten müssen, nachdrücklich aber verneinlich auf seine Exterritorialität hinwies. Bei einer Leibbesichtigung kam es zweimal zu einem Handgemenge mit den Polizeibeamten um diplomatische Papiere. Schließlich wurde er in eine Verbrocherralle gebracht. Man leiste ihm einen Schein vor, nach dessen Unterzeichnung er sofort auf freien Fuß gesetzt worden wäre, wenn er sich verpflichtete, Wien nicht zu verlassen und sich nicht politisch zu betätigen. Er habe diesen Schein nicht unterschrieben und wurde dann wieder in seine Zelle gebracht und acht Tage gefangen gehalten.

Oberleutnant Cohrs hob mit besonderem Dank die Bemühungen der deutschen Gesandtschaft hervor, die für die Freilassung seines Lofes Tag und Nacht gesorgt hätte. Er betonte, daß auch das Verhalten der meisten Beamten der Bundespolizei ihm gegenüber ausgezeichnet gewesen sei. Bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis wurde seine Bitte, sich beim deutschen Gesandten abmelden zu können, abgelehnt. Er wurde sofort zum Hauptplatz gebracht, wo ihm die Menschenmenge zujubelte und mit Blumen überschüttete.



Oberleutnant Cohen schilderte als ein Zeichen für die Stimmung in Oesterreich, das Bundeskanzler Dollfuß bei seinem Abflug nach London ausdrücklich um registrierte Piloten gebeten hätte, aber von der Flugleitung den Bescheid bekam, das gesamte Fliegerpersonal sei nationalsozialistisch. So habe Dollfuß mit Nationalsozialisten nach London fliegen müssen. Der Pilot und die Monteur mühten aber einen Schein unterschreiben, daß sie keinerlei Sabotage verüben und nicht über Deutschland fliegen würden.

Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Oesterreich von Oesterreich abgefragt

Berlin, 20. Juni. Der Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Oesterreich, der am 26. Juni in Frankfurt a. M. stattfinden sollte, ist vom Oesterreichischen Fußballverband abgefragt worden. Begründet wird die Maßnahme mit der gespannten politischen Lage.

v. Neurath an das amerikanische Volk

London, 20. Juni. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hielt Dienstagabend im Rundfunk an das amerikanische Volk eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Das deutsche Volk sieht es voll Bewunderung, mit welchem Mut und mit welcher Energie das amerikanische Volk den Kampf gegen die Krise aufgenommen hat und wie unerschrocken die Regierung der Vereinigten Staaten neue Wege einschlägt, die man früher für zu gewagt gehalten hätte. Ich glaube deshalb sagen zu dürfen, daß das deutsche Volk ein besonderes Verständnis dafür hat, denn es selbst hat in den letzten fünfzehn Jahren schon mehr als andere Völker einen fast ununterbrochenen Kampf gegen wirtschaftliche, finanzielle und politische Schwierigkeiten zu führen gehabt. Wir haben nie den Mut verloren.

In der Tat leidet Deutschland in dieser Beziehung unter den gleichen Schwierigkeiten wie die Vereinigten Staaten. Das schlimmste Uebel dabei ist die Arbeitslosigkeit. Die Verheerungen, die die Arbeitslosigkeit in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung in Deutschland angerichtet hat, sind noch tiefer als in den Vereinigten Staaten.

In der Bankenkrise haben wir in den Vereinigten Staaten und in Deutschland ungefähr die gleichen Schwierigkeiten gehabt, und sie auch weitgehend mit den gleichen Mitteln zu überwinden versucht.

Wir müssen hier auf der Weltwirtschaftskonferenz hinter den scheinbaren Interessengegensätzen der einzelnen Probleme die gemeinsame Aufgabe erkennen, unseren Völkern Arbeit und ein lebenswürdiges Dasein zu verschaffen.

Der Erfolg dieser Konferenz hängt aber von friedlichem und verständnisvollem Zusammenarbeiten der Völker ab. Die Tatsache, daß in Deutschland die Staatsgewalt von einer Bewegung ergriffen wurde, die als revolutionär angesehen wird, hat manchen Stellen außerhalb Deutschlands Anlaß gegeben, sich beunruhigt zu zeigen. Man hat diese Umbildung in Deutschland dafür verantwortlich machen wollen, daß das notwendige politische Vertrauen nicht vorhanden ist. Ich möchte keine Gelegenheit veräumen, dies richtig zu stellen. Die Staatsführung im Innern Deutschlands hat sich geändert. Die Außenpolitik Deutschlands ist friedfertig geblieben. Durch die neue innere Staatsführung wurde ein einheitlicher Staat gebildet. Deutschland ist dadurch zum stärksten Bollwerk gegen die kommunistische Gefahr geworden. Für die Friedfertigkeit der deutschen Außenpolitik hat der Reichskanzler Hitler das stärkste Bekenntnis in der Regierungserklärung abgelegt. Diese Erklärung mühte alle Besorgnisse über die außenpolitische Haltung der nationalsozialistischen Regierung zerstreuen. Auf der Abrüstungskonferenz in Genf, bei dem Pakt von Rom und bei anderen Gelegenheiten hat die nationalsozialistische Regierung wahre Beweise für ihre friedfertige und verständnisbereite Politik gegeben.

Eröffnungssitzung des Danziger Volkstages

Danzig, 20. Juni. Der neue Danziger Volkstag wurde von dem Alterspräsidenten Dr. Biehm eröffnet. Der Volkstag wählte zunächst mit 52 von 72 Stimmen den nationalsozialistischen Abgeordneten von Bausk zum Präsidenten, ferner zu Vizepräsidenten die Abg. Potratius (Zentrum) und Bajer (NSDAP). Sofort nach der Wahl des Präsidenten wurde die von der NSDAP vorgeschlagene vorläufige neue Geschäftsordnung angenommen. Dann schritt das Haus zur Wahl der neuen Danziger Regierung. Zum Senatspräsidenten und damit zum Danziger Staatsoberhaupt wurde der nationalsozialistische Landbundführer Dr. Kaufmann gewählt. Es folgte die Wahl der übrigen Senatoren entsprechend den bereits bekannten Vorschlägen.

Zwei Redner der KPD. und SPD. benutzten die Gelegenheit zu heftigen politischen Angriffen gegen das neue Deutschland und die nationalsozialistische Bewegung in Danzig. Die Deutschnationalen enthielten sich bei der Wahl des neuen Senats der Stimme.

Plantöser Zuzug in die Städte soll unterbunden werden

Berlin, 20. Juni. Wie das W.D.-Büro meldet, wird bei den zuständigen Reichsstellen gegenwärtig die Frage geprüft, wie der plantöser Zuzug vor allem von Erwerbslosen vom Lande in die von der Erwerbslosigkeit ohnehin schon stärker betroffenen Städte unterbunden oder wenigstens erschwert werden kann, und zwar im Interesse der Städte wieder Erwerbslosen selbst. Der Deutsche Gemeindeforscher hat in einer Eingabe an die maßgebenden Ressorts auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die durch den plantösen Zuzug von Erwerbslosen in die Städte den Kommunen, vor allem auch auf finanziellem Gebiet entstehen. Diese Erwerbslosen, die auf dem Lande nicht in Kreise ihrer Familien leben und dort anteilsmäßig unterstützt werden, müssen nach der bisherigen Regelung in den Städten vielfach als selbständige Erwerbslose in größerem Umfange Unterstützung erhalten. Wie

das W.D.-Büro weiter meldet, ist damit zu rechnen, daß eine Ergänzung der Reichsfluchtverordnungen erlassen wird, und zwar in dem Sinne, daß derjenige, der planlos in Städte zuzieht, der -sich weder Wohnung noch Arbeit in den Städten hat, nur die unbedingt zur Fristung des Lebens unentbehrliche Unterstützung erhalten soll.

Neues vom Tage

Krupp Führer des neuen Reichsverbandes der Industrie

Berlin, 20. Juni. Wie wir erfahren, kann es schon als feststehend bezeichnet werden, daß der Präsident des hiesigen Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, die Führung des neuen Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der den Reichsverband der Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände umfaßt, übernehmen wird.

Einkellung des Verfahrens gegen Staatssekretär von Rohr

Berlin, 20. Juni. Der Oberstaatsanwalt hat das gegen Staatssekretär von Rohr eingeleitete Verfahren eingestellt, da sich keinerlei Anhaltspunkte für strafbare Handlungen des Staatssekretärs von Rohr bei der Umschuldung seines Gutes ergeben haben. Staatssekretär von Rohr hat gegen die Urheber der unwahren Behauptungen sowie gegen eine Reihe von Zeitungen, in denen sie verbreitet waren, Strafantrag gestellt.

Klara Zetkin in Moskau †

Moskau, 20. Juni. Die deutsche Kommunistin Klara Zetkin ist im Alter von 78 Jahren im Erholungsheim Archangeloskoje in der Nähe von Moskau gestorben. Sie lebte mit kurzer Unterbrechung seit Juni 1932 in diesem Heim.

Aus Stadt und Land

Montenfeig, den 21. Juni 1933.

Ergebnis der Volkszählung in Montenfeig. Das vorläufige Ergebnis der am 16. Juni hier vorgenommenen Volkszählung ist folgendes: männl. Personen 1361 weibl. Personen 1374 zusammen 2735

Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1925 betrug die ortsanwesende Bevölkerung 2608, so daß ein Zuwachs von 129 Personen zu verzeichnen ist. Den Jählern sei auch an dieser Stelle für ihre Mitarbeit herzlichster Dank gesagt.

Vom Waldfriedhof. Unser Waldfriedhof hat in den letzten Wochen ein Grabmal erhalten, das wohl verdient, beachtet zu werden. Noch zittert der Schreden des letzten Oktoberstags des vorigen Jahres in uns nach, als sich die kaum fahbare Kunde verbreitete, daß drei Kinder der Eugen Ottmar'schen Familie miteinander ihr Erdenwallen durch den Tod in den Flammen beschließen mußten. Die Ruhestätte der drei Kleinen schmückt nun ein Grabzeichen eigener, schlichter und sinnvoller Art. Es besteht daselbe aus drei dem Alter der Kinder entsprechend abgestuften mittelgroßen Holzkreuzen, die mit den Kreuzarmen miteinander verbunden sind. Jedes dieser Kreuze trägt Namen, Geburts- und Todestag eines der Kleinen. Das große in der Mitte, rechts und links die Kreuze für die beiden Kleinen, gleichsam als wollte das große der Geschwister die beiden Jüngeren nach dem Tode noch betreuen. Nicht eitel Land oder sinnlose Geschmacklosigkeit spricht aus dem einfachen und schlichten Gedenkzeichen, sondern es spricht uns eine zu Herzen gehende Sprache entgegen, die uns mehr gibt als manches andere noch so teure und schmuckvolle Grabmal. Es wäre zu wünschen, wenn dieses einfache Erinnerungsmal als Vorbild dienen möge für eine wahre Friedhofskunst, die darin besteht, das Andenken der Toten durch einen würdigen Grabstein zu ehren, der vor allem in seine Umgebung hineinpaßt, gleichviel aus welchem Stoff er ist. Ein Grabmal solcher Art, das nebenbei schlicht und einfach ist, gibt uns beim Besuch der Grabstätte dann auch Anlaß zur inneren Einkehr und Sammlung.

Feldweg.

Weldet den Sauerampfer. Es liegt im öffentlichen Interesse, besonders die Jugend nachdrücklich vor dem Genuß der Sauerampfer zu warnen. Man hatte bisher angenommen, daß nur die Sauerampfer, die auf den Wiesen wächst, die mit Runddünger bestrukt worden waren, giftig sei; eine Reihe von Wahrnehmungen lehren aber, daß die Pflanze allgemein zu meiden ist, da sie auf jeden Fall für den menschlichen Körper unzutraglich ist und in größerer Zahl giftig, unbedingt Vergiftungserscheinungen hervorruft. In die Schulen ergeht die Mahnung, die Kinder auf die Giftigkeit der Sauerampfer wiederholt aufmerksam zu machen.

Sommer 1933. Wenn die Sonne am 21. Juni um 22 Uhr 17 Minuten über dem Wendekreis des Krebses steht, dann zieht der Sommer bei uns ein. Der Frühling liegt dann hinter uns und unser Auge freut sich an dem reifen Getreide und an den sich färbenden Früchten. Das Leben scheint einen besonderen Höhepunkt erklommen zu haben. Der Sommer ist die Hochzeit des Jahres. Je sonnenspendender er ist, desto größer sind unsere Ernterwartungen und desto hochgestimmter sind die Menschen. Es ist eine alte Erfahrung, daß zwischen der seelischen Grundstimmung der Menschen und der Sonne tiefe Beziehungen bestehen. Sonnenlicht ist die Voraussetzung für eine optimistische Grundstimmung der Menschen. Der Sommer ist der beste Freund der Menschen und gerade wir, die wir im harten Wirtschaftskampf stehen, sollten für einen Sommer besonders dankbar sein. Gibt uns doch seine Sonne neuen Lebensmut und neue Lebensenergien, die wir bitter nötig haben, denn die Zeiten werden noch lange ernst und schwer bleiben.

Organisation der Kinderreichen. Von amtlicher Seite wird uns geschrieben die beiden hiesigen in Württemberg vorhandenen Organisationen der Kinderreichen sind durch den Staatskommissar für Volkswohlfahrt in Württemberg, Dr. med. Stäble in Regold, W.K., miteinander vereinigt worden. Die neue Ein-

richtigungsaktion mit der Bezeichnung Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutz der Familie e.V. Landesverband Württemberg und Hohenzollern, ist die allein von den staatlichen und kommunalen Stellen anerkannte Interessengemeinschaft der Kinderreichen. Die Geschäftsstelle des Verbands hat der Truppenunterrichtslehrer A. Rau in Ludwigsburg, Flugfeldstraße 5 I, als geschäftsführender Vorsitzender inne. Als kinderreiche Familien gelten solche mit vier und mehr unvorgerateten Kindern.

Neuweiler, 20. Juni. (Volkszählung.) Die Zählung ergab in Neuweiler (die Arbeitsdienstler abgerechnet) 221 männl. und 275 weibl. Personen, also zusammen 496 Einwohner. Die Teilgemeinde Hoffstett zählt 106 Personen, nämlich 49 männl. und 57 weibl. Bei der letzten Volkszählung im Jahr 1925 zählte Neuweiler 502, Hoffstett 84 Personen.

Dietersweiler, 19. Juni. (Von einem Kollwagen erschlagen.) Heute vormittag um 10.45 Uhr hat sich in der Dampfziegelei Johannes Haas und Söhne ein schweres Unglück ereignet. Der 33jährige Ziegeleiarbeiter Friedrich Bohne aus Grüntal wollte einen beladenen Kollwagen am Drahtseil der Aufzugstrolche befestigen. Plötzlich kippte der Kollwagen um und riß den Arbeiter samt der Sicherheitsbremse vom Fördergerüst in die Tiefe von etwa drei Meter, wo er in einem Wassergraben liegend durch das schwere Untergestell des nachstürzenden Kollwagens einen schweren Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und 15 Kinder.

Freudenstadt, 21. Juni. Zu dem gestern gemeldeten furchtbaren Autounglück zwischen Lohburg und Ehlenhagen ist noch zu berichten: Ein Lastauto des Klosters Heiligenbrunn, besetzt mit 41 Personen, die eine Ausflug nach St. Anton-Heiligenbrunn bei Horb gemacht hatten und auf der Heimfahrt begriffen waren, fuhr die Böschung hinunter und überschlug sich. Zum Glück blieb es an zwei Tannen hängen, die den Sturz in den einige Meter tiefer liegenden Bach verhinderten. Ein Stuttgarter Herr, der mit dem Motorrad die Unglücksstelle passierte, holte in Lohburg erste Hilfe. Um alle Personen bergen zu können, mühten die Tannen umgehauen werden, worauf das Auto ganz in den Bach stürzte. Fünf Tote, vier Männer und ein Mädchen, wurden geborgen, drei Schwerverletzte wurden in das Bezirkskrankenhaus nach Freudenstadt übergeführt. Die übrigen Personen kamen teils mit leichten Verletzungen, teils mit dem Schrecken davon. Dr. Strauß-Lohburg leitete am Unglücksort die Hilfsaktion. Die zuständigen Stellen eilten sofort zur Aufnahme des Totbestandes an die Unfallstelle. Die Toten wurden nach Lohburg übergeführt. Ihre Namen sind: Alfons Spröhl, Johannes Glöckler, Eugenie Bedon, Eugen Kläber, Paul Hirth. Der blinde Organist Max Gräter erlitt einen Beinbruch, Schwester Immothea jag sich einen Schulterbruch zu. Ebenfalls schwere Verletzungen trug Franz Maucher davon. Die Schreckenstunde löste überall tiefstes Mitgefühl mit den Unglücksopfern aus. Wie wir hören, soll das Unglück indirekt durch einen entgegengesetzten Motorradfahrer verursacht worden sein. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt und die Untersuchung noch im Gange.

Unterjettigen, 20. Juni. (Der Tote im „Pommerles Loch“.) Nach den von der Kriminalpolizei Stuttgart angefertigten Erhebungen wurde an den aufgefundenen Kleidungsstücken usw. einwandfrei festgestellt, daß es sich bei dem im „Pommerles Loch“ gefundenen menschlichen Skelett um den seit Oktober 1931 vermissten Seminaristen Albert Pfau, geb. am 13. Februar 1913 in Dürrenmettstetten, O.A. Sulz handelt. Es wurde weiterhin einwandfrei festgestellt, daß ein Verbrechen ausgeschlossen ist. Nur die Frage, ob ein Unglücksfall oder freiwilliger Tod vorliegt, wird nicht ganz mit Sicherheit entschieden werden können.

Schramberg, 19. Juni. (Gedächtnis- und Sonnenwendfeier.) Der Württ. Schwarzwaldberein veranstaltete am Samstag auf dem Hohrenbühl eine „Feier der Sonnenwende“, die zugleich eine erhebende Gedächtnisfeier zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder der Württ. Schwarzwaldbereinsbewegung war. Auf dem großen Vorplatz des Gedächtnishauses standen die Formationen der Wehrverbände Spallier. Die Stadtmusik Schramberg eröffnete die Feier mit dem wuchtigen „Die Himmel rühmen“, worauf der „Viederkranz Schramberg“ den Chor von Heinrichs „Wo gen Himmel Eichen ragen“ in alter Weisker'scher Fassung vortrug. Hierauf ergriff Generaldirektor Helmut Jung hans, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Schramberger Ortsgruppe, das Wort zu der Gedächtnisrede. (Es folgten zwei Minuten Stille als Totengedenken, dann Musikvorträge des Musikvereins „Eintracht“ Lauterbach, Kanonenschüsse und die rote Horizontbeleuchtung von der Fallenhöhe, bis das ergreifende Zwischenspiel mit dem großen Becken der Stadtmusik Schramberg endete.) Mit zündenden Worten sprach Herr Jung hans den Schlussappell, das Deutschlandlied ertönen, das Höhenfeuer wurde entzündet, der Turm des Hauses zeigte sich in farbiger Beleuchtung, Leuchtraketen flogen gen Himmel, etwa 70 Böllerschüsse widerhallten im Tal.

Auspflingen, O.A. Spaichingen, 19. Juni. (Schuhhaft.) Ein hiesiger Gemeindeglieder hatte vor kurzem in einer öffentlichen Versammlung in gehäffiger Weise die Uniformen der SA. und die Person des Kreisleiters der NSDAP. beleidigt. Er will dabei besinnungslos betrunken gewesen sein. Das Oberamt hat ihm nun Gelegenheit gegeben, in der Schuhhaft über die Vorwürfe der Richtigkeit nachzudenken und sein Mundwerk zähmen zu lernen.

Bautingen, O.A. Balingen, 20. Juni. (Brand.) Im Anwesen des Josef Röter brach Feuer aus. Scheuer und Stall sind zu einem großen Teil vernichtet. Die Wohnung blieb vom Feuer unversehrt.

Ehingen a. D., 20. Juni. (Aufmarschverbot für katholische Jugendorganisationen.) Die Ehinger Kreisleitung der NSDAP. hat folgende Anordnung getroffen: „Auf Grund von Vorkommenissen der letzten Zeit sieht sich die Kreisleitung Ehingen der NSDAP. gezwungen, im Interesse der Ruhe und Ordnung das öffentliche Auftreten aller katholischen Jugendorganisationen im Bezirk bis auf weiteres zu verbieten. Die Heime der fraglichen Organisationen werden mit sofortiger Wirkung geschlossen.“



Stuttgart, 21. 6. (Autostraße durch Württemberg.) Wie das Stuttgarter Neue Tagblatt hört, wird die Entscheidung des Reichskabinetts über den Bau des großen Autostraßennetzes, das im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden soll, demnächst fallen. Für Württemberg kommt folgende Linie in Betracht: Saarbrücken-Landau-Bruchsal-Ludwigsburg-Stuttgart-Heilbronn-Ulm-München-Salzburg (Wien).

Weiberstadt, Oa. Leonberg, 20. Juni. (Verkehrsunfall.) Am Sonntag abend wurde der 53jährige Schreinermeister Friedrich Gann von einer Radfahrerin angefahren. Bei dem Sturz zog er sich schwere Verletzungen zu, daß er im Leonberger Bezirkskrankenhaus verstorben ist.

Geisburg, Oa. Heidenheim, 20. Juni. (25 Hühner verkleppt.) Dieser Tage hatte Meister Keinede einem hiesigen Hühnerhändler einen nächtlichen Besuch ab und verschleppte nicht weniger als 25 Hühner.

Gmünd, 20. Juni. (Segelflüge auf dem Hornberg.) Der Sonntag brachte im Fluggelände Hornberg bei Degenfeld Segelflugleistungen, wie sie in Württemberg an einem Nachmittag im gleichen Gelände wohl noch nicht zu sehen waren. 30 Segelflüge, mit einer Gesamtflugzeit von fast 12 Stunden wurden ausgeführt, darunter ein 15 Kilometer Ueberlandflug, ausgeführt durch den Geislinger Feldmaier und eine Umrundung des Heidenbergs, ausgeführt durch den Stuttgarter Kallieger Kull.

Von der unteren Jagst, 20. Juni. (Schlechte Feuererte.) Wie wohl kaum seit Menschengedenken ist die Feuererte von schlechtem Wetter beeinträchtigt. In vielen Gemarkungen wird der heurige Feuerertrag als schlechte bzw. mindere Qualität eingebracht. Das ganze Feld ist teilweise abgemäht. Der Schaden ist beträchtlich.

Ulm, 20. Juni. (Reichsstatthalter Murr als Trauzeuge.) Am Montag wurde Reichsstatthalter Murr in Ulm, um an der Trauung des Verlagsleiters der Württ. N. S. Presse Dr. Otto Wehmig mit Fräulein Maria Giese aus Ulm teilzunehmen. Am Vormittag fand die standesamtliche Trauung auf dem Rathaus, um 1 Uhr die kirchliche Trauung im Münster durch Stadtpfarrer Schieber statt. Trauzeugen waren Reichsstatthalter Murr und Staatskommissar Beurat Förster und Reichstagsabg. Dreher.

Aus Baden

Worzhelm, 20. Juni. (Der neue Oberbürgermeister.) Der badische Minister des Innern hat auf Anordnung des Reichsstatthalters die Amtsgeschäfte des Oberbürgermeisters der Stadt Worzhelm bis auf weiteres dem Direktor der städtischen Werke, Stadtbaudirektor Hertmann Ritz, übertragen.

Die Anziehungnahmen

Dr. Holz in Schutzhaft

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Am 19. Juni 1933 ist der frühere Staatspräsident Dr. Holz in Schutzhaft genommen worden.

Holz war schon von jeher ein großer Feind aller nationalen Bestrebungen. Seine Mitgliedschaft in der Deutsch-französischen Gesellschaft ist bekannt. Wenn es galt gegen die nationale Bewegung anzugehen, so stand er mit in vorderster Linie. Als der Reichskanzler schon im Amt war, hat er gegen die Reichsregierung und gegen den Reichskanzler in außerordentlich scharfer Weise Stellung genommen. Der Reichskanzler hat sich in seiner Stuttgarter Rede veranlaßt gesehen, Herrn Holz in aller Form anzuklagen. Eine Kundgebung der ihm vorgelegten Reichsregierung hat Herr Holz als „Machwerk“ bezeichnet, dessen Verbreitung er in den Württ. Schulen verhindert hat. Er schreute nicht davor zurück die nationalsozialistischen Frauen zu beleidigen und die Wehrverbände zu beschimpfen. In letzter Zeit hat er sich wiederum unheimlich demotiviert gemacht, als er in Salzburg seine bekannte Rede hielt, durch die die Öffentlichkeit außerordentlich beunruhigt worden ist. Große Volksteile leiden in diesem Wirken des Herrn Holz mit einer Ursache für die Entscheidung der Dinge in Österreich.

Bei Gelegenheit der Erhebungen wegen der Salzburger Rede war Herr Holz am 19. Juni 1933 auf das Ministerium des Innern vorgeladen. Er scheint bei diesem Gang beobachtet worden zu sein, denn obwohl außerordentliche Sorgfalt auf die Geheimhaltung seiner Vorladung gelegt worden war, bildete sich vor dem Polizeipräsidiumsgebäude, in dem ein Teil des Ministeriums untergebracht worden ist, ein großer Volksauflauf. Aus Journalen und Sprechhören war alsbald zu erkennen, daß der Auflauf Herrn Holz galt. Schließlich war die Ansammlung derart groß und die Erregung der Menge so gestiegen, daß die Sicherheit des Herrn Holz außerordentlich schwer gefährdet erschien. Aus den Rufen der Menge war leicht zu erkennen, daß überhaupt die Sicherheit des Herrn Holz in Stuttgart in Frage gestellt war. Damit waren aber nur Tatsachen bestätigt, die der Politischen Polizei schon einige Zeit bekannt waren. Zum Ausbruch war die Erregung in der Bevölkerung offensichtlich nur deswegen nicht gekommen, weil letzter Herr Holz ortsabwesend gewesen ist. Da die persönliche Sicherheit nicht mehr gewährleistet werden konnte, hat es Herr Holz selbst vorgezogen, in Schutzhaft genommen zu werden. Nur mit Mühe gelang sein Abtransport. Die Erregung der Menge war derart stark, daß zunächst ein höherer SA-Führer der mit dem Abtransport des Herrn Holz beauftragt war gezwungen gewesen ist, von seiner Wache zum Schutze des Herrn Holz Gebrauch zu machen. Die Schutzpolizei mußte zum Schutze des Herrn Holz blank geben. Herr Holz, dem man erlaubt hatte, unter dem Schutze einer hiesigen Begleitung noch einmal seine Wohnung aufzusuchen, hat angesichts der Empörung der Menge dringend ihn alsbald von Stuttgart fortzubringen. Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt. Da die Beunruhigung und die Erregung, wie sie bei dem Abtransport ihren höchstbaren Ausdruck fand, den gefährlichen Umfang angenommen hat, so erschien es ratsam, ihn an einen genügend abgesicherten Ort zu verdrängen.

Der Empfang von Dr. Holz auf dem Alpersberg

Alpersberg Oa. Ludwigsburg, 20. Juni. Am Montag nachmittag kurz vor 3 Uhr kamen auf dem Wege nach Hohensalperg zwei gelackte Personenwagen mit dem ehemaligen Staatspräsidenten Dr. Holz und einigen Kriminalbeamten und SA-Leuten, gefolgt von zwei weiteren Privatwagen, hier durch. Kurz hinter dem

oberen Festungsturm blieb der Wagen, in dem Dr. Holz sich befand, hängen, so daß sich der Schutzhaftling genötigt sah, den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen. Dies gab, so schreibt die „Ludwigsburger Zeitung“ den Anläßlichkeiten der beiden letzten Wagen Veranlassung, sich in Verwünschungen gegen das alte System, dessen Vertreter der frühere Staatspräsident war, Luft zu machen. Dr. Holz ist in dem sogenannten Alpersberg untergebracht, in dem früher die Studenten wegen Duellvergehens ihre Haft abtaten und in dem auch der Anfallsarzt keine Wohnung hat. Auf die Kunde von dem Eintreffen des früheren Staatspräsidenten, die sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt verbreitete, eilten viele Leute dem Hohensalperg zu mit dem Ruf: „So bringet den Holz!“

Zur Schutzhaftnahme Rohmann, Pflüger und Fischer

In der Schutzhaftnahme Rohmann, Pflüger und Fischer teilte der Leiter der Württ. Politischen Polizei noch mit:

Der Verhaftete Karl Rohmann, von Beruf Kaufmann und Redakteur, war zuletzt Direktor des Hauptverwaltungsamts Stuttgart. Er ist seit 13 Jahren Mitglied bzw. Vorsitzender des Landesvorstandes der Sozialdemokratischen Partei Württembergs und als solcher Leiter der gesamten sozialdemokratischen Politik in Württemberg. Er ist heute noch verantwortlich für das Verhalten seiner Partei im Wahlkampf für deren Propaganda und Agitation und für die Unterdrückung und Bekämpfung Andersdenkender. Rohmann unterhält zum Ausland und den dortigen sozialistischen Kreisen regale schriftliche und persönliche Beziehungen. Er ist führendes Mitglied des Reichsbundes der Kriegsschädigten. Rohmann hat heute noch Nettovermögen von über 1400 RM monatlich.

Albert Pflüger, von Beruf Schriftsetzer, war früher Parteifreier der SPD, und Redakteur, zuletzt Oberregierungsrat im Württ. Wirtschaftsministerium. Pflüger ist seit 20 Jahren Mitglied des Württ. Landtags und hat die Politik der Sozialdemokratie in Württemberg, insbesondere im Landtag, maßgebend beeinflusst. Er war jahrelang Mitglied des Vorstandes der SPD. Er trägt für ihr Verhalten mit der Verantwortung. In seinem aktiven Kampfe gegen die Nationalsozialisten hat er u. a. als Redner in Schramberg die Polizeibeamten offen zu gegenwärtigen Handlungen aufgehetzt. Er hat heute noch monatliche Nettovermögen von annähernd 1000 RM.

Johannes Fischer, von Beruf Flaschner, ist Regierungsrat a. D. zur Zeit Schriftsetzer, er war 20 Jahre lang Mitglied des Württ. Landtags. Fischer ist Mitglied internationaler Gesellschaften und des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus, Mitarbeiter verschiedener linksstehender Zeitungen u. a. der jüdischen „CB-Zeitung“. Fischer ist bekannt durch seine taktlose Bemerkung beim Wiederbruch des deutschen Volkes, es sei nun eine Lust zu leben. Er hat sich in seiner einflussreichen politischen Stellung besonders scharf gegen Andersdenkende gewendet. An den schweren Ausschreitungen anlässlich der Sozialnacht im Bürgermuseum und den im Verlaufe davon verhängten schweren Strafen trägt er durch seine Reden und aufreizenden Ausführungen die Schuld. Auch hat er im Verlaufe dieser Sozialnacht Bemerkungen in der Ausübung der gesetzlichen Pflichten zu hindern versucht.

Die Inhaftierten waren zu Beginn des Krieges 30 Jahre bzw. 33 und 34 Jahre alt. An der Front war keiner. Sie sind aktive Gegner des Staates und seiner Regierung. Sie haben den Herrn Reichskanzler noch nach seiner Amtübernahme in Wort und Schrift heftig belächelt. Nur durch ihre politische Führung und mit ihrer ausgeprochenen Unterstützung waren die Terrorakte linksgerichteter Kampfgruppen (insbesondere des Reichsbanners), die zur Verletzung von hunderten von Angehörern der heutigen Regierung geführt haben, möglich. Durch sie ist bis jetzt eine hochgradige Unsicherheit in das politische und staatliche Leben und eine erhebliche Erregung in die Bevölkerung gebracht worden.

Schon das bisherige Verhalten der Inhaftierten zeigt, daß von ihnen eine aktive, wenn auch zunächst nur verdeckte Bekämpfung des heutigen Staates dringend zu befürchten ist. Sie mußten daher entsprechend ihrer besonderen politischen Vergangenheit und Betätigung als staatsfeindlich und staatsgefährlich bis auf weiteres in Schutzhaft genommen werden. Auf Grund bestimmter Vorgänge in letzter Zeit wird gegen alle Drei die Einleitung eines ordentlichen Strafverfahrens zur Zeit noch erzwungen.

Ein Pfarrrer in Schutzhaft

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Vom Württ. Innenministerium - Württ. Politische Polizei - wird mitgeteilt: Der Pfarrrer Alfons Admendinger in Lauffen Oa. Kottweil hat bei jeder sich ihm bietenden Gelegenheit sich in einer Weise gegen die nationalsozialistische Bewegung und damit gegen die von ihr getragene Reichsregierung gewandt, die im Interesse der Staatsautorität nicht geduldet werden kann. Pfarrrer Admendinger hat u. a. den Religionsunterricht dazu mißbraucht, die ihm anvertraute Jugend vor dem Eintritt in das Jungvolk und die Hitlerjugend zu warnen. Er äußerte sich etwa in dem Sinne, daß ein anständiger Christ in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung keinen Platz habe, und daß die NSDAP eine christenfeindliche Bewegung sei. Das wahre Christentum dieser Partei hätte sich wieder in München gezeigt (Geleittag). Ein Pfarrrer sei tot und einer schwer verletzt worden. Wenn es so weitergehe, komme es auch zu Christenverfolgungen und die Kirchen werden niedergebrennt.

Pfarrrer Admendinger ist zunächst auf dem Rathaus in Lauffen zu diesen Äußerungen geführt worden. Er hat bei seiner Vernehmung zugegeben, diese Äußerungen getan zu haben. Als Erklärung hat er vorgebracht, daß er als Pfarrrer doch nicht dulden könne, daß ihm seine Ministranten im Brauband des Jungvolks oder der Hitlerjugend auf der Straße begegnen. Auf Veranlassung des Leiters der Württ. Politischen Polizei ist Pfarrrer Admendinger in Schutzhaft genommen und gegen ihn wegen seiner die Interessen des Staates gefährdenden Äußerungen ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Württemberg, Sparerbund bei Ministerpräsident Mergenthaler

Stuttgart, 20. Juni. Kürzlich empfing Ministerpräsident Mergenthaler eine Abordnung des Württ. Sparerbundes e. V., bestehend aus Oberfinanzrat Souer, Abteilungsdirektor Klempf und Ministerialrat Spindler, die ihm die Wünsche des Sparerbundes zur Sicherung der Währung und zum Schutze der vertraglichen Rechte der Sparer, zur Wiederherstellung des durch die Inflation und Aufwertungsgeheißung entwerteten Volkvermögens, zur Schaffung eines Sparschutzgesetzes usw. unterbreiteten. Ministerpräsident Mergenthaler versicherte zunächst, daß sich

seine persönliche Einstellung und die Haltung seiner Partei zur Aufwertungsfrage nicht geändert hätten. Für die Wahrung bestimme keinerlei Gefahr. Die Kredite des Staates werden nur zur Schaffung produktiver Arbeit ausgegeben und die Regierung werde über die richtige Verteilung und Verwendung derselben ebenso scharf wachen, wie sie entschlossen sei, alle Preistreibererien energisch zu bekämpfen. Was die Zinsfrage anlangt, so dürften auch die Sparer mit wohlwollen Zinsen in Höhe der Vorkriegszinsen einverstanden sein, wenn ihnen die Sicherheit ihres Sparkapitals gewährleistet werde. Eine für die Sparer günstige Lösung der Zinsfrage dürfte auch durch eine Verminderung der Zinsspanne zwischen Soll- und Habenzinsen zu erreichen sein. Eine gerechte Lösung der Entschuldungsfrage liege auch im Interesse der Sparer, da Zwangsversteigerungen, bei denen nur die erste Hypothek zum Zuge komme, sinnlos seien und auch die Sparer schädigen. Nicht sanierungsfähige Betriebe werden vom Vollstreckungsschutz ausgeschlossen.

Verbandsrat des Württ. Bäckerinnungsverbandes

Tübingen, 20. Juni. Unter dem Vorsitz von Obermeister Käthele Stuttgart fand hier der 14. ordentliche Verbandsrat des Württ. Bäckerinnungsverbandes statt. Begrüßungsansprachen hielten Landrat Goes, Oberbürgermeister Schiefel, Handwerkskammerpräsident Schmidt-Wiesbaden als Präsident des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks u. a. Der Geschäftsführer des Verbandes, Syndikus Bosler, erstattete den Geschäftsbericht. Hieran hielt Handwerkskammerpräsident Dempel Stuttgart einen Vortrag über das Handwerk im berufständischen Staat. Als neue Vorstandsmitglieder wurden bestätigt: Obermeister Käthele Stuttgart, Fritz Käthele Stuttgart, Albert Jäger Stuttgart, Hans Schub-Gannstatt, W. Hügermann-Heuerbach. Die verschiedenen Anträge und Wünsche fanden ihren Niederschlag in folgender einstimmig angenommener Entschließung: „Das württ. Bäckerinnengewerbe wünscht eine gezielte Regelung des Arbeitszeitbeginnes, die es ihm ermöglicht, das Bedürfnis der Verbraucher im wesentlichen zu befriedigen. Das kann bei den württembergischen Verhältnissen nur durch den 4-Uhr-Arbeitszeitbeginn gelingen. Im übrigen stellt sich das württ. Bäckerinnengewerbe geschlossen hinter die von seinem Reichsverband erhobenen Forderungen: a) Aufhebung des Verwendungszwanges für Kartoffelstärke, b) auf eine Verhinderung des Verwendungszwanges von Magermehl, c) auf Einschränkung der Herstellung von Backwaren durch nichtgewerbliche Betriebe, d) auf Einschränkung des Verkaufes von Backwaren durch ein generelles Verbot des Haushandels mit Backwaren und Mehl, des Verkaufes von Backwaren und Mehl auf Wochenmärkten, in Warenhäusern, Einzelhandelsgeschäften, Konsumverkaufsstellen, Kolonialwaren-, Spezialewaren- und Feinkostgeschäften, und endlich den Verkauf des Brotes wieder dahin zu bringen, wozu er gehört, in die Erzeugungsketten der Bäckereien.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hünefeld-Gedenktage in Bremen. Am 19. Juni waren fünf Jahre vergangen seit dem denkwürdigen Tage, an dem die Besieger des Ozeans Friedrich von Hünefeld, Hauptmann Köhl und der irische Colonel Fitzmaurice von ihrem sensationellen Ostwest-Ozeanflug in die Heimat zurückkehrten. An diesem Gedenktage fand im Bremer Rathaus im Beisein von Hauptmann Köhl die Weihe einer Hünefeld-Gedenktafel statt, an der der gesamte Bremer Senat teilnahm.

Blut auf Schloß Sillginnen. Im Schloß des Begründers des sogenannten Bundes der Gnoten, Pachtel, in Sillginnen bei Gerbauen, kam es bei einem Bierabend der Gnoten zu einer blutigen Schlägerei, die außer zwei lebensgefährlich Verletzten bisher ein Todesopfer forderte. Ein Lehrer Salewski brach von mehreren Kugeln getroffen tot zusammen. Ein Kaufmann aus Berlin erhielt vier Bauchschüsse und der Schloßherr erhielt einen Schuß durch den Leib und die rechte Hand. Der Täter, der Schwiegervater des Schloßbesizers, flüchtete und konnte bisher noch nicht gefaßt werden.

Im Wasser vom Bliß getroffen. Am Sonntagnachmittag ging ein kurzes Gewitter über Königsberg nieder. Dabei schlug der Bliß in der Nähe einer Badeanstalt ins Wasser und traf den 17jährigen Schwimmer Davis aus Königsberg, der sofort getötet wurde und unterging.

Aus dem Gerichtssaal

Der Prozeß um die kleine Kofemarie

Berlin, 20. Juni. Unter der Anklage des dreimal verurteilten Totschlags steht die 24jährige Martha Boddin vor dem Schwurgericht. Die Angeklagte wird beschuldigt, im November 1931 ihr sechsjähriges auferziehendes Kind Kofemarie über die Grenzstrassenbrücke im Norden Berlins auf die Eisenbahnstrecke geworfen zu haben. Das Kind wurde mit schweren Verletzungen aufgefunden. Einen weiteren Totschlagsversuch unternahm sie an ihrem Kind, indem sie der Kleinen Stednadeln zu essen gab. Der dritte Totschlagsversuch ist nach der Anklage begangen an ihrem Ehemann, den sie nach einem Streit mit Gas zu vergiften suchte.

In der Verhandlung wurde die Angeklagte nach Schilderung ihres Lebenslaufes über den ersten Mordversuch an ihrem Kinde vernommen. Frau Boddin hatte einen ganzen Stoß von Stednadeln bündelartig zusammengeknüpft, daß die Spitzen nach allen Seiten gingen, und sie dann ihrem Kinde zum Schlucken gegeben. Die Angeklagte behauptet, sie selber habe einen Teelöffel mit Grammothonnadeln vermischt, um gemeinsam mit ihrem Kinde zu sterben. Bei einer ärztlichen Untersuchung war jedoch bei Frau Boddin von Grammothonnadeln nichts zu finden gewesen. Die Angeklagte erklärte weiter, sie habe später mit ihrem Kinde noch einmal einen Selbstmordversuch unternommen. Sie habe mit ihrem Kinde schon bis zu den Knien im Wasser gestanden, doch sei sie dann wieder geübert worden. Als die Angeklagte zur Haupttat in der sie ihr Kind von der Grenzstrassenbrücke auf die Bahngleise geworfen hat, vernommen wurde, erklärte sie wieder, sie könne sich an nichts erinnern. Besonders belastend für die Angeklagte ist, daß sie für ihr Kind eine Lebensversicherung abgeschlossen hatte, die ihr bei einem Unglücksfall des Kindes 4000 RM. sichern sollte.



Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktendörle vom 20. Juni. Weizen m.ä. 189 bis 191, Roggen m.ä. 151-153 Futterernte 163-174. Dinkel m.ä. 136-141. Weizenmehl 22.75-27, Roggenmehl 20.75-22.85. Weizenkleie 9.00-9.75, Roggenkleie 9.30-9.50. Viktorienbrot 24 bis 29.50. Keine Speckerböden 20-22. Futterernte 13.50-15 RM. Maismehle Tendenz: rubig.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. Juni
 Zugtrieden: 29 Ochsen, 53 Bullen, 205 Junabullen, 231 Rube, 259 Rinder, 1361 Kälber, 2154 Schweine. Unerlaubt: 1 Ochse, 1 Bullen, 45 Junabullen, 1 Rube, 35 Rinder, 30 Kälber, 70 Schweine.

Ochsen: ausgem. 27-30 (una.), vollfl. 23-25 (24-26), fl. 22-23 (una.).
 Bullen: ausgem. 26-28 (27-29), vollfl. 24-25 (25-26), fl. 22-23 (22-24).

Rube: ausgem. 23-26 (una.), vollfl. 18-21 (una.), fl. 13 bis 16 (una.), ger. 10-12 (una.).

Rinder: ausgem. 28-30 (28-31), vollfl. 26-28 (una.), fl. 23-24 (23-25).

Kälber: feinste Mast- und beste Saufl. 40-42 (40-43), mittl. 32-38 (32-37), ger. 25-30 (26-30).

Schweine: über 300 Pfd. 35-36 (35), von 240-300 Pfd. 36-37 (35-36), von 200-240 Pfd. 36-38 (35-37), von 160 bis 200 Pfd. 35-37 (34-35), von 120-160 und unter 120 Pfd. 34-35 (33-34). Sauen 27-31 (26-30) RM. Verkauf: *unvollständig*. Ueberhand: Kälber *unvollständig*.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 20. Juni. Zugtrieden: 135 Ochsen, 131 Bullen, 228 Rube, 437 Färsen, 598 Kälber, 27 Schafe, 2070 Schweine, 5 Friesen. Preise: Ochsen a 28-31, b 23 bis 27, c 24-26, Bullen a 27-29, b 22-26, c 20-23, Rube a 22 bis 24, b 18-21, c 14-16, d 11-13, Kälber b 39-43, c 35-38, d 30-35, e 30-33, Schafe b 20-27, Schweine b 38-39, c 34-39, d 37-39, e 30-35, Färsen a 29-32, b 25-27, c 22-24 RM.

Markterlauf: Großvieh rubig, Ueberhand; Kälber mittel geräumt; Schweine rubig, geräumt Ueberhand.

Schweinepreise. Ravensburg: Bertel 14-20 RM. — Saulgau: Bertel 18-23 RM. — Nördlingen: Milchschweine 15-21, Läufer 30-35 RM.

Buntes Allerlei

Ein medizinisches Kuriosum: Baby mit Vollbart

In einer Pariser Klinik brachte eine junge Arbeiterfrau dieser Tage einen kleinen Knaben zur Welt, der als medizinisches Kuriosum ersten Ranges anzusehen ist. Der Kleine hat, obwohl er sonst vollkommen normal gebaut ist, einen Vollbart, der ihm bis auf die Brust reicht. Auch sein Kopf ist mit einem dichten Haarwuchs bedeckt, während der übrige Körper völlig haarlos ist. Die Ärzte sind der Ansicht, daß es sich um eine ihrer Natur nach ungefährliche und vorübergehende Drüsenbildung bei dem Kinde handelt; mit ihrer Behebung würde auch der Vollbart verschwinden. Vorläufig ist das Baby aber schon angezeigte Male photographiert worden.

Tragödie in der Badewanne

Die Geschichte hätte beinahe ein schlechtes Ende genommen, und das nur, weil die Badewanne zu klein war. Die Wanne nämlich, die sich Frau Mary Benson aus dem schönen Denver

(Colorado) neu gekauft hatte, um darin zu baden. Die Bestellung war brieflich gemacht worden, und so schickte das ahnungslose Geschäft eine Wanne, die für normale Menschen vollkommen ausreichte. Es mußte nämlich nichts davon, daß Frau Bensons Körperumfang genügt, um in der Strahenbahn zwei Plätze einzunehmen. Als nun die alleinstehende Frau die Wanne feierlich einweihen wollte, glitt einer ihrer leichtbewingelten Hüfte aus, und einige Zentner Fleisch sanken ätzend zwischen die beiden Seitenwände. Und dort blieben sie vier Tage lang festgeklemmt. Denn niemand hörte das jammervolle Klagen der armen Frau, die sich nicht rühren konnte. Im Laufe der Zeit fiel Frau Benson aus Hunger und Verzweiflung von einer Ohnmacht in die andere. Sicher wäre das arme Weib dort elend umgekommen und erst nach Wochen, Monaten oder gar Jahren entdeckt worden, hätte nicht eine Nachbarin Frau Benson zum Kaffeeklatsch einladen wollen. Sie hörte leises Stöhnen, denachrichtigte mords wütend die Polizei. Diese sprengte die Wohnungstür, fand eine halbverhungerte und vollständig ermattete Kleinfrau, holte die Feuerwehr, und mit Hilfe des Gestells zum Ausrichten gefallener Pferde gelang es endlich, Frau Benson zu befreien.

Letzte Nachrichten

6 Kinder beim Spielen verschüttet

Köln, 21. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Kölnscheuren wurden gestern abend 6 Kinder, die an den Adraumhalden einer Grube in Berrenrath spielten, verschüttet. Zwei davon konnten nur als Leichen geborgen werden, die vier anderen Kinder sind anscheinend unversehrt.

Durchführungsbestimmungen zur Minderung der Arbeitslosigkeit

Berlin, 21. Juni. Wie der Völkische Beobachter erfährt, ist die Arbeit an den Durchführungsbestimmungen zum Gesetz zur Minderung der Arbeitslosigkeit im Reichsfinanzministerium so weit fortgeschritten, daß mit der Veröffentlichung dieser Bestimmungen in den nächsten Tagen gerechnet werden kann.

Es wird darin eine Reihe von wichtigen Einzelfragen geregelt werden. So wird z. B. bei der Bestimmung des Kreises derjenigen Vorkassegenossen, die ein Ehestandsdarlehen erhalten können Vorbehalte getroffen werden, daß diese Vergünstigung nicht etwa sozialialen Elementen zugutekommt u. a. m.

Massendemonstration gegen die internationale marxistische Hehe

Berlin, 20. Juni. Die Betriebsräte der Groß-Berliner nationalsozialistischen Betriebe und Werke haben sämtliche Berliner Belegschaften aufgerufen, sich vollzählig morgen Mittwochnachmittag 6 Uhr zu einer großen Massendemonstration im Lustgarten gegen die Behandlung der deutschen Arbeiterführer in Genf und gegen die internationale marxistische Hehe zu vereinen. Auf der Kundgebung wird der nationalsozial. Landtagsabg. Engel sprechen. Verbot der deutschnationalen Betriebszellenorganisation Kreisverband Gelsenkirchen

Redlinghausen, 20. Juni. Der Polizeipräsident in Redlinghausen hat heute der deutschnationalen Betriebs-

Kurzmeldungen der N.S.D.A.P.

N.S.D.A.P. Nagold, 20. 6. 1933.

Kreisleitung und Ortsgruppenleitung.

Fest der Jugend und Sonnwendfeier
 Nach Anordnung der Gauleitung wird das Fest der Jugend nach folgenden Richtlinien hier und in den Ortschaften des Bezirks gestaltet:

- A) Schulwettkämpfe (Verlauf nach dem Erlaß (morgens) des Württ. Kultministeriums).
- B) Sportliche Veranstaltungen der Turn- und Sportverbände (nach Anordnung des Sportkommissars), (früh-nachmittags).
- C) Veranstaltungen der HJ. (nach den Anordnungen der HJ. Württ.), (spät-nachmittags).
- D) Gemeinsame Sonnwendfeier unter Leitung des Ortsgruppenleiters der N.S.D.A.P. (abends).
 - a) Fackelzug zur Feuerstätte unter Vorkaufs der HJ und Teilnahme der SA., SS., Amtswalter und sonstiger vaterländischer und Wehrverbände).
 - b) Gemeinsame Errichtung eines Holzstoßes durch HJ., SA. und SS. unter Spiel und Gesang vaterländischer Weisen.
 - c) Abbrennen des Sonnwendfeuers.
 - d) „Bedeutung der Sommermonnende in der Geschichte des deutschen Volkes“. Ansprache des pol. Leiters unter Würdigung des Kampfes der Jugend in den Reihen der HJ., SA., SS. in Zeiten der Unterdrückung durch die früheren Reichshäupter.
 - e) Totenehrung.
 - f) Aufziehen der Feuerwache.
 - g) Beschluß der Feier mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied.

Für vollstündliche Beteiligung ist zu sorgen.
 Lang. Kubach.

zellenorganisation Kreisverband Gelsenkirchen im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung jede weitere Werbungs- und Organisationsstätigkeit untersagt.

Enthüllung eines Hindenburg- u. eines Adolf-Hitler-Bildes

Berlin, 20. Juni. Vor Eröffnung der heutigen Präsidentschaft der Berliner Börse wurde in einem feierlichen Akt die Enthüllung eines Bildes des Reichspräsidenten v. Hindenburg sowie eines Bildes des Reichsstatzlers Adolf Hitler vorgenommen. Vor der Enthüllung hielt der Präsident des Berliner Börsenvorstandes Dr. Hamel eine Ansprache, in der er betonte, daß auch der Börsenvorstand die ehrenvolle Aufgabe habe, im Sinne des Grundgedankens — Gemeinnutz geht vor Eigennutz — zu arbeiten.

Geförden
 Lauterbad: Kathrine Fuhs geb. Heingelmann, 89 J.
 Neubulach: Samuel Hamann.

Wetter für Donnerstag

Da die Wirbeltätigkeit im Nordosten fortbauert, ist für Donnerstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Altensteig-Stadt

Freiwillige Feuerwehr
 Diejenigen Offiziere und Mannschaften, die sich am Sonntag, den 25. Juni 1933 in Uniform am Bezirksfeuerwehrtag in Verneck beteiligen, wollen sich bis spätestens Freitag abend bei mir anmelden.

Abmarsch präzis 1/2 1 Uhr mittags vom Antrittsploz.
 Altensteig, den 21. Juni 1933. Kommandant: Luz



Mund-Harmonikas

Die größte Auswahl in der Buch- u. Musikalienhandlung

Lauk in Altensteig.

Bergebung von Bauarbeiten
 Am Neubau des Joh. Blach, Schreinermeisters in Beuren sind die Gipsarbeiten zu vergeben. Die Unterlagen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Offerte sind bis spätestens Freitag abend 6 Uhr beim Bauherrn einzureichen.
 Altensteig, den 21. Juni 1933.
 J. H. R. Haug, Architekturbüro.

Wohltätigkeits-Lotterie

Für die Zwecke des Tierschutzes.
 Preis des Doppelloses M. 1.—.
 Ziehung am 30. Juni.
 Zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig u. Nagold

Bringe morgen von 3 Uhr an schöne

Wandstacheln

zur Sonnwendfeier empfiehlt billigst

Lorenz Luz jr.
 Inh. Eug. Beck, Altensteig

Eine neue

Bettlade

hat billig zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle d-s Blattes.

Zur Sonnwendfeier empfiehlt

Lampions

und

Fähnchen

die

Buchhandlung Lauk

Altensteig und Nagold.

Erdbeer-Marmelade

herstellen Sie



10 Minuten

Opekta

Aus Früchten gewonnen

Rezept
 3/4 Pfd. Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3 1/2 Pfd. Zucker zum Kochen gebracht u. 10 Min. durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und kocht in Gläser. — Ausführliche illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

frecken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 25 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 84 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Kundfunk! Sie hören über die Sender der Südküste jeden Mittwoch-Vormittag 11.45 Uhr den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“. — Rezeptdurchgeber

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie zu 25 Pfennig in den Geschäften. Falls vergiffen, gegen Voranmeldung von 20 Pfennig in Briefmarken von OPEKTA-GESSELLSCHAFT M. B. H. KÖLN 41900.

Liederbuch

der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

herausgegeben im Auftrag der Parteileitung von Hans Buchner. Preis 40 J

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.